

# STADT COSWIG (ANHALT)



## Die Bürgermeisterin

Stadt Coswig (Anhalt) · Am Markt 1 · 06869 Coswig (Anhalt)

Internet: <http://www.coswiganhalt.de>

Regionale Planungsgemeinschaft  
Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg  
Geschäftsstelle  
Am Flugplatz 1

Fachbereich: Stadtentwicklung, Bau und Umwelt

Auskunft erteilt Herr Sonntag

Sitz: Amtshaus

Zimmer-Nr.: 205

 034903-610418

 034903-610468

eMail: [m.sonntag@coswig-online.de](mailto:m.sonntag@coswig-online.de)

06366 Köthen (Anhalt)

Ihre Zeichen

Unsere Zeichen (bei Antwort bitte angeben) Coswig (Anhalt),

FB04/ So

13.09.2016

**Betreff: Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg mit den Planinhalten „Raumstruktur, Standortpotenziale, technische Infrastruktur und Freiraumstruktur“, Anhörung und Auslegung des 1. Entwurfes vom Mai 2016**

**hier: Stellungnahme der Stadt Coswig (Anhalt) zum o.g. 1. Entwurf des Regionalen Entwicklungsplanes**

Sehr geehrter Herr Schulze,

Bezug nehmend auf den o.g. 1. Entwurf des Entwicklungsplanes für die Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg möchte ich Ihnen die Stellungnahme der Stadt Coswig (Anhalt) mitteilen.

Zu Kap. 4.3.3.2 Straßenverkehr i. V. m. Begründung Kap. 5.5.2

Z 5 Die OU 187n Coswig/Griebo ist im Bundesverkehrswegeplan enthalten. Damit erscheint es konsequent, dass eine Nennung als Ziel der Regionalplanung entfällt. Es wird aber vorgeschlagen, dass die Trasse in der kartografischen Darstellung nachrichtlich übernommen wird, um die zu erwartenden Veränderungen des Straßenverkehrsnetzes abzubilden.

In der Begründung Kap. 5.5.2 sollten die für die Region wichtigsten Vorhaben des Bundesverkehrswegeplanes (vordringlicher Bedarf), u.a. die OU B 187n Coswig/Griebo benannt werden.

Zu Kap. 4.3.3.2 Straßenverkehr i. V. m. Begründung Kap. 5.5.4

Z 7 Hauptverkehrsstraßen regionaler Bedeutung

Bei der Aufzählung der regional bedeutsamen Straßenverbindungen fehlen Straßen im Stadtgebiet von Coswig (Anhalt) vollständig. Folgende Verbindungen besitzen ebenfalls regionale Bedeutung, da sie neben der Erschließung des ländlichen Raumes, turisti-

Stadt Coswig (Anhalt)  
Am Markt 1  
06869 Coswig (Anhalt)

 (03 49 03) 6 10 0  
 (03 49 03) 6 10158  
e-mail: [post@coswig-online.de](mailto:post@coswig-online.de)

Sprechzeiten  
Di.: 9:00 – 12:00 u. 14:00 – 18:00 Uhr  
Do.: 9:00 – 12:00 u. 14:00 – 16:00 Uhr  
Bürgerbüro: Mo – Fr.: 9:00 – 18:00 Uhr  
Sa.: 9:00 – 12:00 Uhr  
Sprechstunden der Bürgermeisterin nach Vereinbarung

Volksbank Dessau-Anhalt eG  
BIC: GENODEF1DS1  
IBAN: DE32 8009 3574 0105 0466 61  
Sparkasse Wittenberg  
BIC: NOLADE21WBL  
IBAN: DE88 8055 0101 0000 0599 60  
Steuer-Nr. 114/144/50093

sche Bedeutung aufweisen (Naturpark Fläming) und zum Teil als Autobahnumleitung dienen. Die aufgeführten Straßen sind deshalb zu ergänzen.

- L 120 Roßlau – Thießen – Hundeluft – Jeber-Bergfrieden – Stackelitz - Landesgrenze Brandenburg
- L122 BAB-Anschlussstelle Köselitz – Cobbelsdorf – Senst – Straach (Anbindung an L 124)
- L 123 Coswig – Möllensdorf – Pülzig – Straach (Anbindung in Richtung BAB Anschlussstelle Klein Marzehns)

Zu Kap. 4.3.3.5 Radverkehr i. V. m. Begründung Kap. 5.5.13

- Z 15 Es sind nur überregionale Radwanderwege erwähnt. Das Thema Radverkehr hat aber eine weit größere Bedeutung und darf nicht auf das Radwandern reduziert werden. Es ist erforderlich die Verbindungen des täglichen Radverkehrs zu ergänzen. Anhaltspunkte kann der kürzlich vom Kabinett beschlossene Landesradwegeplan liefern. Aber auch regional bedeutsame Radwanderwege, die zur Verknüpfung der überregionalen Wege dienen, sollten im Regionalen Entwicklungsplan ergänzt werden, z.B. der Rosselradwanderweg.

Zu Kap. 4.4.1.2 Hochwasserschutz i. V. m. Begründung Kap. 5.7.1

- Z 18 2. und 3.  
Das als Ziel benannte und in der Karte ausgewiesene Vorranggebiet südlich der Ortschaften Klieken und Buro ist viel zu weitgehend. Dies wird seitens der Stadt zurückgewiesen. Zur Flächenabgrenzung sind dringend konkrete Abstimmungen zwischen LHW, Regionaler Planungsgemeinschaft und der Stadt Coswig (Anhalt) notwendig.

Zu Kap. 4.4.2.5 Tourismus und Erholung i. V. m. Begründung Kap. 5.12.1

Die in G 17 genannten touristischen Markensäulen und Schwerpunktthemen müssen um den Naturpark Fläming ergänzt werden. Die gerade im sanften Tourismus vorhandenen Potentiale können bei einer entsprechenden Entwicklung und Unterstützung der vorhandenen Akteure zu einem beachtlichen Wirtschaftsfaktor werden und auch zur Verbesserung des Bekanntheitsgrades der Region wesentlich beitragen. Der nördlich angrenzende, im Land Brandenburg gelegene Naturpark Hoher Fläming kann dabei Beispiel und Vorbild sein.

In der Beikarte 2 „Tourismus und Erholung“ soll das Flämingbad Coswig als wichtiges „stehendes Gewässer“ am Blauen Band ergänzt werden. Bereits jetzt besitzt das Bad auf Grund seiner guten Lage und der Nähe zur Autobahn überregionale Bedeutung, was die Herkunft der Badegäste verdeutlicht. Mit Hilfe der Leader-Förderung ist die Stadt Coswig dabei, das Flämingbad zu sanieren und weiter zu entwickeln, um die Attraktivität stetig zu erhöhen. Dies sollte auch Ziel bzw. Grundsatz der Regionalplanung sein.

Zu Kap. 4.4.2.6 Kultur und Denkmalpflege i. V. m. Begründung Kap. 5.13.3

- Z 31 Regional bedeutsame Standorte für Kultur und Denkmalpflege

Mit Verwunderung mussten wir feststellen, dass weder die Coswiger Altstadt noch das Coswiger Schloss in der Liste der regional bedeutsamen Standorte für Kultur und Denkmalpflege enthalten sind.

Die Altstadt steht einerseits als Denkmalbereich unter Denkmalschutz, wird seit 2007 dementsprechend auch aus dem Bund-Länder-Prgramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ mit Städtebaufördermitteln unterstützt, andererseits befinden sich innerhalb des Ensembles bedeutende Baudenkmale wie das Schloss, das Simonettihaus, die Stadtkirche St. Nicolai oder das Kavalierhaus um nur einige zu nennen.

Das Coswiger Schloss ist gemäß beiliegender Stellungnahme des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie ein Objekt mit national-kultureller Bedeutung. Ziel der Stadt ist es seit Jahren, das bedauerlicherweise derzeit leer stehende Denkmal gemeinsam mit den Eigentümern zu sanieren und einer kulturellen Nutzung zuzuführen. Dieses Ziel sollte auch seitens der Regionalplanung unterstützt werden, so dass eine Aufnahme der Kulturdenkmale „Altstadt Coswig mit Schloss“ beim Ziel Z 31 und der Begründung Kap. 5.13.3 erfolgen soll.

Für Rücksprachen und zur weiteren inhaltlichen Abstimmung steht die Stadtverwaltung Coswig (Anhalt) gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

  
Berlin  
Bürgermeisterin



Anlagen:

- Auszug aus dem Denkmalverzeichnis der Bau- und Kunstakademie Sachsen-Anhalt – Denkmalbereiche Altstadt und Stadterweiterung
- Stellungnahme Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie zur national-kulturellen Bedeutung des Schlosses Coswig (Anhalt)

Sachbegriff: ALTSTADT

Ausweisungsart: Denkmalbereich

Ausweisungsmerkmal: geschichtlich, kulturell-künstlerisch, städtebaulich

Denkmalbegründung: spätmittelalterlicher Stadtgrundriß mit einem nach Norden ausgerichteten Halbkreis dessen begrenzende Südseite durch den elbseitigen Steilhang gebildet wird, eine Stadtmauer mit Wällen und Gräben im Landbuch bzw. bei Beckmann erwähnt, Teile einer älteren Befestigungsmauer möglicherweise im Bereich der Unterfischerei erhalten, aus der Zeit des Klassizismus Stützmauer und Treppenanlage im Bereich der Oberfischerei, ursprünglich der Stadttore: das Zerbster Tor im Westen, das Wittenberger Tor im Osten, zwischen diesen der Breite Weg (heute Schloßstraße) als alte Handelsstraße zwischen Magdeburg und Wittenberg, das Berliner Tor im Norden erst mit der nördlichen Stadterweiterung nach 1715 entstanden, an dessen Stelle trat 1853 das aus zwei spätklassizistischen Häusern gebildete "Neue Tor"; die Stadt entwickelte sich im Schutze eines bereits 1187 genannten Burgwartes am strategisch günstigen Nordufer eines Elbbogens, die askanische Burg später zum Wohnschloß ausgebaut und zumeist als Witwensitz genutzt, im 16. und 17. Jahrhundert mehrfach verändert schließlich 1675-79 unter Fürstin Sophia Auguste von Anhalt-Zerbst zu einer repräsentativen barocken Anlage um- und ausgebaut, östlich des Schlosses der Markt mit Rathaus von 1569, das Amtshaus von 1700 sowie die im Kern aus dem 12. Jahrhundert stammende Stadtpfarrkirche St. Nikolai, unter Einbeziehung der Stadtkirche 1275 ein Dominikanerinnenkloster als Hauskloster der Köthener Fürstenlinie errichtet, Reste davon heute im Museumsgebäude erkennbar; Schloß und Kirche dominieren das städtebaulich bedeutende elbseitige Stadtbild, das komplettiert wird durch die kleineren Fischerhäuser am Steilhang zur Elbe; die Altstadt geprägt von geschlossener Bebauung mit Wohnhäusern aus der Zeit zwischen dem 16. - Anfang 20. Jahrhundert, die ältesten Bauten das Kavalierhaus Schloßstraße 41, um 1600, sowie das Giebelhaus Schloßstraße 51, Ende 16. Jahrhundert, mehrere Barockbauten aus der Zeit um 1700 dokumentieren Coswiger Hofhaltung, darunter Zerbster Straße 40 mit wertvollen Stuckdecken von Simonetti, die übrige Bebauung vorwiegend durch spätklassizistische bzw. gründerzeitliche Architektur sowie einigen wenigen Bauten des Jugendstil gekennzeichnet, repräsentativster Straßenzug die Schloßstraße, etwas bescheidener die Friederikenstraße; für das historische Stadtbild die in großen Teilen erhaltene Straßen- und gehwegpflasterung in der Domstraße, Langen Straße, Baderstraße und Schulstraße wichtig

Sachbegriff: STADTERWEITERUNG

Ausweisungsart: Denkmalbereich

Ausweisungsmerkmal: geschichtlich, städtebaulich

Denkmalbegründung: die ellipsenförmig sich um die Altstadt legende barocke Erweiterung nach 1700 durch eine Reihe von markanten Bauten eingeleitet, darunter das 1709 errichtete Schießhaus (abgerissen) im Nordwesten, das 1715-1717 erbaute nördliche Stadttor (Neues oder Berliner Tor) sowie das 1738 in westlicher Richtung versetzte Zerbster Tor, die Zerbster (auch Amtsvorstadt) und Wittenberger Vorstadt bereits im 16. entstanden, jedoch erst jetzt in eine geschlossene Bebauung einbezogen, der Ausbau der nördlichen Friederikenstraße und der Neue Straße ab Ende 17. Jahrhundert begonnen, zuletzt die Johann-Sebastin-Bach-Straße entstanden; die barocke Stadterweiterung Folge des Schlossausbaus zum Witwensitz und des damit sich entfaltenden Residenzcharakters der Stadt; die ursprüngliche Ackerbürgerstadt nun mehr und mehr von Beamten und Handwerkern geprägt, während die kleineren zumeist eingeschossigen schlichten Handwerkerhäuser im Bereich der Puschkin-, Johann-Sebastian-Bach und Neuen Straße zu finden sind, siedelten Beamte, wohlhabende Bürger und Adlige in zum Teil anspruchsvollen Wohnhäusern bevorzugt in der elbnahen westlichen Zerbster Straße, herausragendes Beispiel der frühere Adelssitz, Zerbster Straße 40, von 1699, die Zerbster Straße 15a, 17 und 19 hervorragende Beispiele der Gründerzeit; in dem von Gärten charakterisierten Hinterland befindet sich nordwestlich der Altstadt die "Dominsel", hier befand sich ein vom Fürstanhaus 1215 eingerichtetes Kollegiatstift mit St. Marien-Kirche, der Bau im Zuge der Reformation eingegangen und auf dem Gelände der Stadtgottesacker entstanden (wenige Reste erhalten), 1950 Umgestaltung zum Volkspark (Gartendirektor Hans Schmidt), heute Stadtpark, südöstlich davon die Schulstraße und Lange Straße mit mehreren hier konzentrierten Schulbauten; städtebaulich auffälliges Merkmal der Stadterweiterung ist die annähernde Wiederholung des Altstadtgrundrisses, der ebenfalls eine elliptische Grundrissfigur aufweist und damit dem Stadtbild seine Einmaligkeit verleiht

**Dr. Marie Titze**  
*Referatsleiter*

Telefon 0345 2 93 97 53  
Telefax 0345 2 93 97 35  
mtitze@lda.mk.sachsen-anhalt.de

www.lda-lsa.de

## **Schloss Coswig (Anhalt)** **Stellungnahme zur national-kulturellen Bedeutung**

Das zwischen 1670 und 1678 errichtete Schloss Coswig besitzt für die Geschichte der barocken Schlossbaukunst in Anhalt fundamentale Bedeutung. Darüber hinaus stellt das Bauwerk einen wichtigen Schritt in der Genese der Gattung „Barockschloss“ und ihrer Typologie in Deutschland dar. Angesichts des dezimierten Bestandes an weiteren zeitgenössischen Zeugnissen ist der Baukomplex heute beispielhaft für die architektonische Entwicklung im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation und damit von national-kultureller Bedeutung für die Bundesrepublik Deutschland.

Ihr Zeichen

Die für die Bewertung entscheidenden Bedeutungsebenen umfassen die Bauherrschaft, die Typologie, die internationalen architektonischen Bezüge und die beteiligten Baumeister bzw. Künstler.

Unser Zeichen

### **Bauherrschaft**

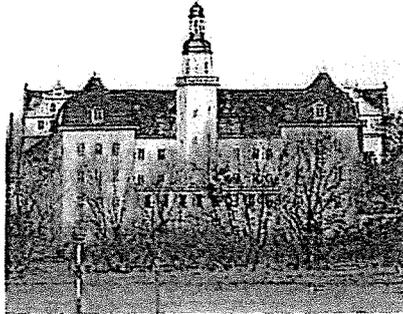
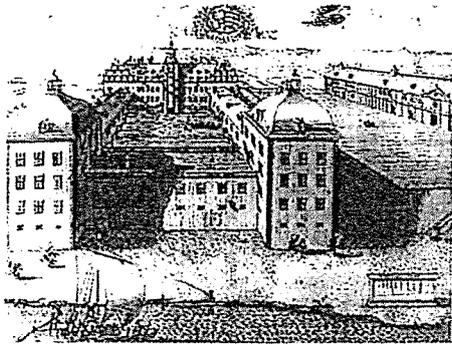
Bauherrin des Schlosses war die verwitwete Fürstin Sophia Augusta von Anhalt-Zerbst, eine geborene Herzogin zu Schleswig-Holstein-Gottorf, Enkelin des sächsischen Kurfürsten Johann Georg I., Base des regierenden Kurfürsten Johann Georg II. von Sachsen. Ihre Schwester Hedwig Eleonora war die Gemahlin König Karls X. von Schweden gewesen, seit 1660 verwitwet, als „Reichswitwenkönigin“ hoch angesehen und einflussreich. Ihre Schwester Maria Elisabeth war Landgräfin von Hessen-Darmstadt, Magdalena Sybilla Herzogin von Mecklenburg-Güstrow, Maria Augusta Markgräfin von Baden-Durlach. Sophia Augustas Bruder war mit der Tochter König Friedrichs III. von Dänemark verheiratet und herrschte als Herzog in Schleswig-Holstein-Gottorf. Die das gesamte Reich überspannende und sogar dessen Grenzen überschreitende dynastische Vernetzung der Bauherrin hatte wesentlichen Einfluss auf die Konzeption des Architekturentwurfs wie auch auf dessen künstlerische Ambition. Der Bezug war von Anfang an überregional, im entscheidenden Abschnitt europäisch.

Postanschrift  
**Landesamt für Denkmalpflege  
und Archäologie Sachsen-Anhalt -  
Landesmuseum für Vorgeschichte**  
Richard-Wagner-Str. 9  
06114 Halle (Saale)

Schloss Coswig entstand – zeitlich versetzt – parallel zum Neubau des Schlosses Drottningholm, das Nicodemus Tessin d. Ä. 1661/81 für Sophia Augustas Schwester Hedwig Eleonora von Schweden errichtete. So ist es kein Zufall, dass jener königliche Bau in Schweden für das Coswiger Projekt vorbildliche Wirkung erlangte, vor allem auf die Erweiterung ab 1675.

Landeshauptkasse Dessau  
Konto 810 015 00  
BLZ 810 000 00  
Bundesbankfiliale Magdeburg

und dem vom Hof aus eingeschossigen Südflügel lässt die gesamte Anlage gerichtet erscheinen; der zentrale Treppenturm deutet die Symmetrieachse, die Arkaden deuten die Richtung an. Mit seiner alles überragenden Höhe zeichnet der Turm zugleich die herrschaftlichen Wohn- und Repräsentationsbereiche aus. Die durch die reduzierte Gebäudehöhe des Elbflügels erreichte Ausrichtung des Hofes nach Süden vergrößert den Lichteinfall, wohingegen der monumentale Riegel des Corps de logis im Norden die kalten Winde abschirmt.



Der Gesamtkomplex erscheint als Dreiflügelanlage, die durch eine verbindende Galerie gegenüber dem Corps de logis geschlossen und damit als Vierflügelanlage wahrgenommen wird.

Coswig war nicht der erste Schlossbau in Deutschland, der sich an den französischen Beispielen orientierte. Vergleichbare Konzepte charakterisier(t)en allein in Mitteldeutschland Schloss Friedenstein in Gotha (1643/54), den 1661 begonnenen Kernbau des Potsdamer Stadtschlusses, die Schlösser Wilhelmsburg in Weimar (1651/62), Moritzburg in Zeitz (ab 1657) und Neu-Augustusburg in Weißenfels (ab 1660).

Der Bautyp aus Corps de logis, niedrigeren Seitenflügeln mit Satteldächern, haubengedeckten Kopfpavillons sowie begehbaren Galerie wurde jedoch nirgendwo so vollständig übernommen. In Coswig wurden ab 1675 nicht nur einzelne Elemente oder Architekturformen kopiert, sondern die Gesamtstruktur dem Plan zugrunde gelegt. Die Prinzipien der Staffelung und Hierarchisierung der einzelnen Teile, der konsequenten Masse- und Bedeutungssteigerung zum Corps de logis, und der rhythmischen Dynamisierung sind an keinem der älteren Bauten so zu finden.

Eine besondere Leistung des Baumeisters war die Anpassung des idealen Schemas an die lokalen Gegebenheiten. Durch die geographische Lage unmittelbar an der Elbe konnte die Einfahrt nicht durch ein Hauptportal in der Galerie erfolgen. Die Durchfahrt durch das Corps de logis war ebenso wenig möglich. Ryckwaert verlegte die Zufahrt deshalb in den Ostflügel. Hier schuf er die repräsentative Schaufassade, die dem fürstlichen Schlossbau bislang fehlte, die aber für ein solches Gebäude architekturtheoretisch unabdingbar war. Drei Achsen werden in einer triumphbogenartigen Gliederung zusammengefasst und von einem reliefierten Dreiecksgiebel bekrönt. Die Formensprache entspricht dem Stil des barocken Palladianismus, wie er seit Mitte des 17. Jahrhunderts in den Niederlanden verbreitet war. Die Applikation derartiger, pilaster- oder säulengeschmückter Fassaden auf relativ schmucklose, einfach geometrische Baukörper entspricht der klassizisierenden

Bunzlau und Andreas Schlüters in Berlin und gehörte später zu den namhaften Barockbaumeistern im mitteldeutschen Raum.

Neben Ryckwaert und Simonetti war Schütze der dritte der überregional bedeutsamen Künstler und Baumeister der Barockzeit, die am Coswiger Schlossbau tätig waren.

### **Würdigung**

Das Bauwerk ist eine der herausragenden Leistungen der Architektur in Anhalt und ganz Deutschland. Den einzigartigen kunsthistorischen Rang begründet seine Sonderstellung als Inkunabel des Barock in Anhalt. Von besonderem wissenschaftlichem Interesse sind der bautypologische Bezug des Corps de logis auf die wichtigen älteren Vorgänger in Dessau, Torgau und Berlin sowie die Orientierung des Erweiterungsbaus an den international stil- und typenprägenden Vorbildern in Frankreich. Als Werk überregional bedeutender Künstler besitzt es hohen kunstgeschichtlichen Rang.

Mit der Errichtung des Coswiger Schlosses begann in der anhaltischen Baukunst der Barock. Erstmals folgte ein anhaltischer Schlossbau im 17. Jahrhundert so unmittelbar internationalen Vorbildern. Dafür wurde ein fertig ausgebildeter Typus übernommen, ohne auf regionale Vorstufen aufzubauen – aber auch, ohne eine Nachfolge auszulösen. Ryckwaerts Planung für Schloss Coswig war auf Anhieb vollendet, im regionalen Umfeld voraussetzungslos und folgenlos, denn im Jahr des Bauabschlusses 1678 entstand mit dem Um- und Erweiterungsbau des Schlosses Versailles unter Jules Hardouin-Mansart ein neues Leitbild.

Schloss Coswig wurde seitdem – vor allem durch die Gefängnisnutzung im 19. und frühen 20. Jahrhundert – baulich nur im Detail verändert. Im wesentlichen blieb es als Bauwerk Ryckwaerts erhalten. Diese Ursprünglichkeit sichert ihm eine weit über Anhalt bzw. das heutige Sachsen-Anhalt hinausreichende Bedeutung. Es ist eines der wenigen in Deutschland erhaltenen Beispiele aus der Frühzeit der barocken Schlossbaukunst, die die Vorbildwirkung französischer Architektur vor Versailles belegen und damit für ganz Deutschland beispielhaft.

Von allen beteiligten Künstlern sind durch spätere Veränderungen sowie durch die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges wichtige Werke verlorengegangen. Schloss Coswig stellt für das Schaffen Ryckwaerts, Simonettis und Schützes eines der sehr wenigen erhaltenen Zeugnisse dar.

Aus Sicht des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt erfüllt Schloss Coswig (Anhalt) die Kriterien eines Baudenkmals von national-kultureller Bedeutung.

### **Stellungnahme zum Förderantrag**

Die von der Bauherrschaft vorgelegte Sanierungs- und Restaurierungskonzeption verfolgt das Ziel der Wiedergewinnung des kunsthistorisch wertvollen Schlosses in der Redaktion der Barockzeit. Dafür sollen entstellende Veränderungen aus der Zeit der Nutzung als Gefängnis zurückgebaut werden. Über die Details der Planung ist bereits seit Jahren ein intensiver Abstimmungsprozess im Gang. Die im vorliegenden Projekt geplanten Maßnahmen haben vor allem die bauliche Fertigstellung des